

Nina Stoffers (Hochschule für Musik und Theater Leipzig)

### **„Kulturelle Teilhabe durch Musik? Transkulturelle Kinder- und Jugendprojekte für Roma im Spannungsfeld von Empowerment und Othering“**

Kulturelle Teilhabe ist in aller Munde und wird sowohl in gesellschaftspolitischen als auch in wissenschaftlichen Diskursen mit großen Hoffnungen verbunden. Insbesondere Musik wird dort als förderlich gepriesen, wo sogenannte benachteiligte Zielgruppen in den Blick genommen werden: Sie soll als ästhetisches Medium zur gesellschaftlichen Integration, zur Teilhabe aller am kulturellen Leben beitragen. Dem Diskurs ist jedoch inhärent, dass Projekte angestoßen werden, in deren Verlauf sich das Ziel kultureller Teilhabe in sein Gegenteil verkehren kann.

Der Vortrag untersucht exemplarisch anhand transkultureller Musikprojekte, die explizit für Kinder und Jugendliche der ethnischen Gruppe der Roma konzipiert wurden, wie diese sozial inkludiert, aber kulturell als die Anderen exkludiert werden: Die Roma werden vor der Kontrastfolie der als Norm gesetzten Nicht-Anderen stereotypisiert reproduziert. Das Spannungsfeld von Empowerment und Othering zeigt sich als ein dem Diskurs zugrundeliegendes und konstitutives Dilemma. Bezogen auf die ethnische Dimension von Diversität, kann es gleichwohl auch auf andere Dimensionen wie Alter, Gender oder körperliche und mentale Verfasstheit übertragen werden.

**Nina Stoffers** studierte „Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis“ als Doppeldiplom an den Universitäten Hildesheim und Université de Provence, Aix-Marseille 1. Zudem war sie Gasthörerin am Institut für Ethnologie der Universität Leipzig. Sie promovierte an der Humboldt-Universität zu Berlin. Von 2013 bis 2017 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim im Bereich Kulturelle Bildung mit dem Schwerpunkt „Diversität“ tätig. Seit 2017 baut sie an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig ein Mentoring-Programm für die Studierenden auf. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Fragen der Musikvermittlung, der kulturellen (machtkritischen) Repräsentation und Teilhabe sowie des „Sprechens Über“ vor dem Hintergrund der Diversität.